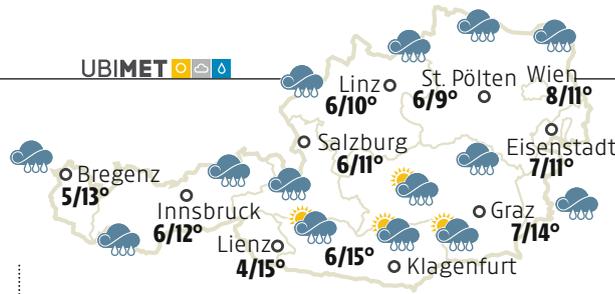


UBIMET



Europawetter

Während es im östlichen Mittelmeerraum unter Tiefdruckeinfluss weiterhin wechselhaft und kühl ist, herrschen in Spanien und Portugal sommerliche Temperaturen.

Athen	13/20/17°	Schauer
Berlin	4/11/7°	Schauer
Laiibach	9/13/13°	wolkig
London	9/14/11°	wolkig
Mallorca	12/21/19°	heiter

Mondkalender

Widder: Selbst gemachte Marmelade wird sehr haltbar und der Hausputz gelingt gerade besonders gut.



Paris	9/18/17°	wolkig
Rom	9/19/16°	heiter
Triest	13/19/15°	Schauer
Udine	10/18/14°	Schauer
Venedig	12/18/15°	wolkig

Sonne		
heute	6.03	19.51 Uhr
morgen	6.02	19.53 Uhr
Mond		
heute	5.51	19.11 Uhr
morgen	6.10	20.29 Uhr

Wassertemperaturen

Obere Adria	12 Grad
Mittlere Adria	13 Grad
Südliche Adria	15 Grad
Ägäis	17 Grad
Côte d'Azur	14 Grad
Wörthersee	9 Grad

Österreich-Wetter

Ein Kaltlufttropfen sorgt im Alpenraum für unbeständiges Wetter. Der Regen breitet sich von Nordosten aus und ab Mittag wird es verbreitet nass.

Pollenbelastung

Bei den milden Temperaturen bleibt die Pollenbelastung besonders in den tieferen Lagen weiterhin mäßig. Erst an Nachmittag nimmt die Belastung durch die Schauer etwas ab.

NACHRICHTEN

Schröcksnadel will die Bachforelle retten

WIEN. Auch nach 30 Jahren an der Spitze des Österreichischen Skiverbandes ist bei Peter Schröcksnadel von Ruhe keine Spur: Der Ex-ÖSV-Präsident gründete mit Gleichgesinnten den „River and Nature Trust“. Erstes Projekt: die Rettung der Bachforelle. „Ich bin ja an sich noch mehr Fischer als Skifahrer“, sagt der Tiroler. Es gehe darum, Maßnahmen zu finden, um den Rückzug der Bachforelle zu bremsen.

Corona: „Fristlose“ für Lehrerin bestätigt

KLAGENFURT. Eine aus der Steiermark stammende Kärntner Gymnasiallehrerin (29) wurde 2021 fristlos entlassen, weil sie die Umsetzung von Coronamaßnahmen verweigerte. Ihre Klage dagegen wurde abgewiesen, Fristen ließ sie verstreichen, die Entlassung ist rechtskräftig.

„Letzte Generation“ plant „Mega-Aktionswochen“

WIEN. Die Aktivistinnen und Aktivisten der „Letzten Generation“ haben für Mai „Mega-Aktionswochen“ in Wien geplant. Ab 2. Mai sollen zumindest für drei Wochen wichtige neuralgische Verkehrsknotenpunkte bzw. Straßen blockiert werden. „Vielleicht schaffen wir auch eine vierte. Es wird jedenfalls das Größte, was wir jemals gemacht haben“, sagte Sprecher Florian Wagner.



Von Daniela Breščaković

Frau F. hat kein Problem, über ihr Kopftuch zu sprechen. Warum sie es trägt und wie freiwillig ihre Entscheidung war, wird sie häufig gefragt. Für sie ist das keine Diskriminierung, bis sie vor fünf Jahren zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird. „Das ganze Bewerbungsverfahren hat sich nur noch um mein Kopftuch gedreht. Irgendwann habe ich gefragt, ob wir über meine Qualifikationen reden können“, sagt die heute 23-jährige, die 2021 vor Gericht ging und jetzt 2000 Euro Schadenersatz zugesprochen bekam.

Ende 2018 hatte sich Frau F. bei einem Verein in Wien für einen Ausbildungsplatz als Kindergruppenbetreuerin beworben. Sie schickte ihre Bewerbungsunterlagen, den Lebenslauf. Auf dem Foto trug sie ein Kopftuch. Schnell kamen die mündliche Zusage und die Einladung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch.

Haube statt Kopftuch: Frau diskriminiert

Eine 19-jährige Muslima sollte ihr Kopftuch beim Bewerbungsgespräch ablegen. Sie klagte und erhielt 2000 Euro Schadenersatz.

Die damals 19-Jährige hatte bereits ein Jahr als Betreuungsassistentin gearbeitet, war mit Kindern auf Ausflügen, sammelte Erfahrungen. Doch darum dreht sich das Bewerbungsgespräch kaum. Stattdessen wird sie gefragt, ob sie ihr Kopftuch nach hinten binden kann oder anstelle ihres Kopftuches eine Haube aufsetzen will. Frau F. lehnt ab. Wenige Minuten nach dem Gespräch erhält sie per Mail eine Absage. Vom

Verein gab es bis Redaktionsschluss keine Stellungnahme.

Die Geschichte von F. ist kein Einzelfall. Im Gegenteil, wie Theresia Hammer vom Klagsverband berichtet. Sie vertrat F. vor Gericht: „Muslimische Frauen sind die am häufigsten von Diskriminierung betroffene Gruppe am Arbeitsmarkt. Und das fängt schon beim Bewerbungsverfahren an.“ Die meisten Betroffenen kommen aus dem